

**Raum für Alternativen**

**Ort und Stadtstruktur**

Am Übergang vom Anlagenring, erweitert durch den Bethmannpark fehlt ein Baustein, der die Kante zwischen Park, Blockrand und Friedberger Landstrasse definiert. Durch die Verswenkung der Hauptstrasse in den 1970er Jahren mit dem Neubau der Strassenbahntrasse entstand eine bis heute unklare und nicht befriedigende Situation. Die Probleme sind sowohl in den verbliebenen Restflächen im Stadtraum, als auch an den Bauten der Zeit ablesbar. Den zentralen Übergang vom Nordend mit seinen Gründerzeitbauten zum Park, der in den grossmassstäblichen Innenstadtbereich mündet wird klar gefasst mit einer starken, hohen Figur. Der bis dato ablesbare Schnitt durch den ehemaligen Block wird zudem mit einer Zeile geschossen und eine Struktur hergestellt, die eine Stadtreparatur anstösst.

**Volumen und Raum**

Innen werden die Zonen der Nutzung und deren Zusammenhang und Schichtung ablesbar und erlebbar. Dem Zugangshof, einem grossen doppelgeschossigen Volumen, welches Aussen und Innen verbindet ist ein kleines Foyer zugeschaltet. Hier ist die Verwaltung beheimatet. In der Fuge zu den Folgegeschossen findet sich die Plaza mit Dienstleistungen für die Bewohner. Darüber sind gemeinschaftliche Nutzungen angeordnet, die als fünfgeschossiges Volumen zentral in die Wohngruppen eingeschrieben sind. Auf dem Deckel dieses Volumens findet sich die Bibliothek, so ist die obere Fuge mit Fort- und Weiterbildung gefüllt. Das dritte Volumen, wiederum ein zweigeschossiger Hof bildet den Abschluss als Ort für Sport im Freien. Über dem Sportgeschoss sind Begegnung und Bewerhungshelfer verortet.

**Ordnung und Mass**

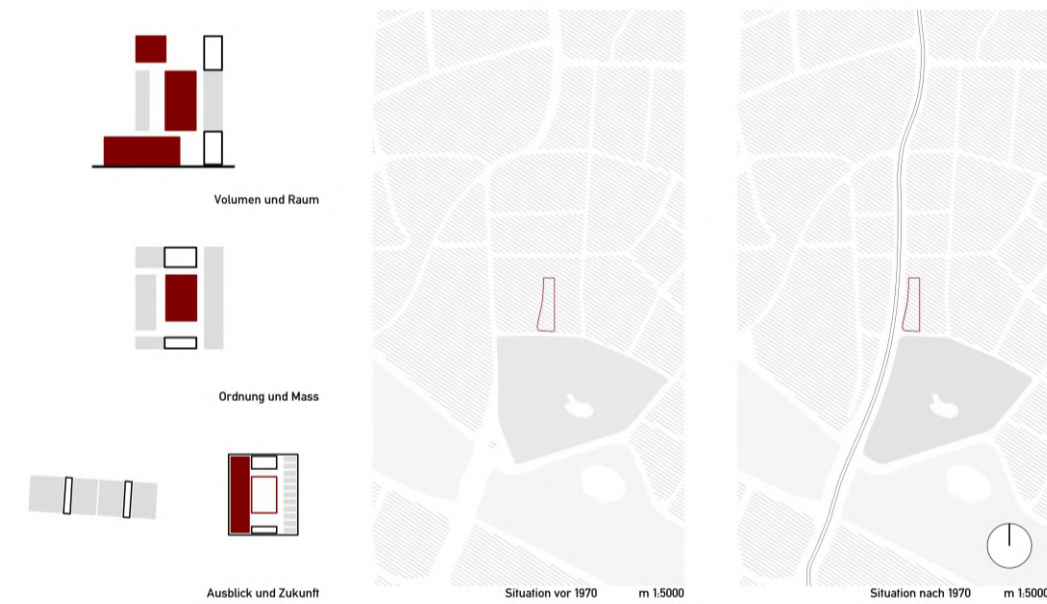
Der Grundriss, auf dem Mass der Einzelwohnräume aufgebaut, schafft eine klare Struktur für jede Wohngruppe. Mit Ausrichtung nach Süden zum Bethmann-Park und der Innenstadt hin finden sich je Gruppe 11 einzelne Wohnräume, die am südlichen Flur aufgereiht sind. Gegenüber des Flures findet sich eine der Hauptnutzungen. Auf dem Weg des Umganges sind dienende Räume, wie Duschen, Waschräume und die vertikale Erschliessung angeordnet. Im Norden schliesslich, mit Bezug zum geschossverbindenden Luftraum, finden sich die gemeinschaftlichen Orte des Gruppenlebens. Neben der Küche, die über eine Loggia mit dem Wohnbereich verbunden ist, auch ein eingeschobener Luftraum, der gefilterten Ausblick auf das Nordend gewährt.

**Material und Fügung**

In der Materialität und den Fügungsprinzipien ist der Baukörper reduziert. Neben Beton als monolithischer Tragstruktur kommen Eiche und Edelstahl als robuste, langlebige und wertige Materialien zum Einsatz.

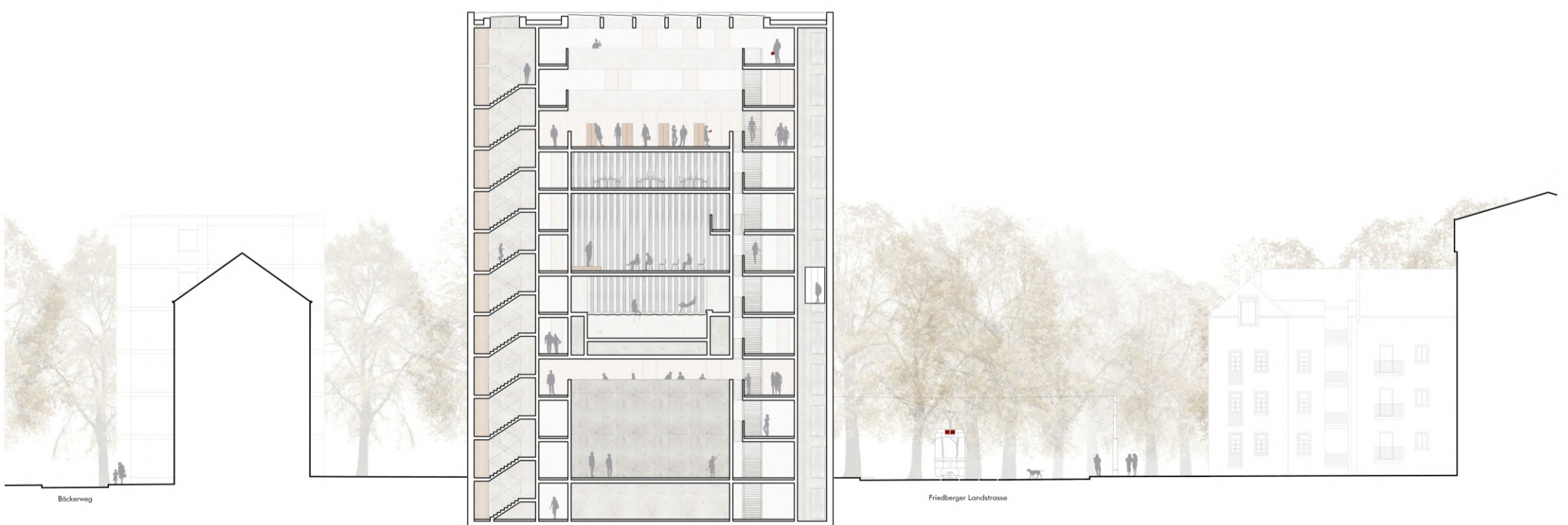
**Ausblick und Zukunft**

Die parallel zur Friedberger Landstrasse stehende Wohnzeile kann als erste Unterkunft nach dem Strafvollzug dienen, deutlich in Form und Öffnung vom Hauptbau differenziert finden sich hier Einzel- und Doppelapartments, die für ehemalige Insassen, Besucher und Angestellte zur Verfügung stehen.

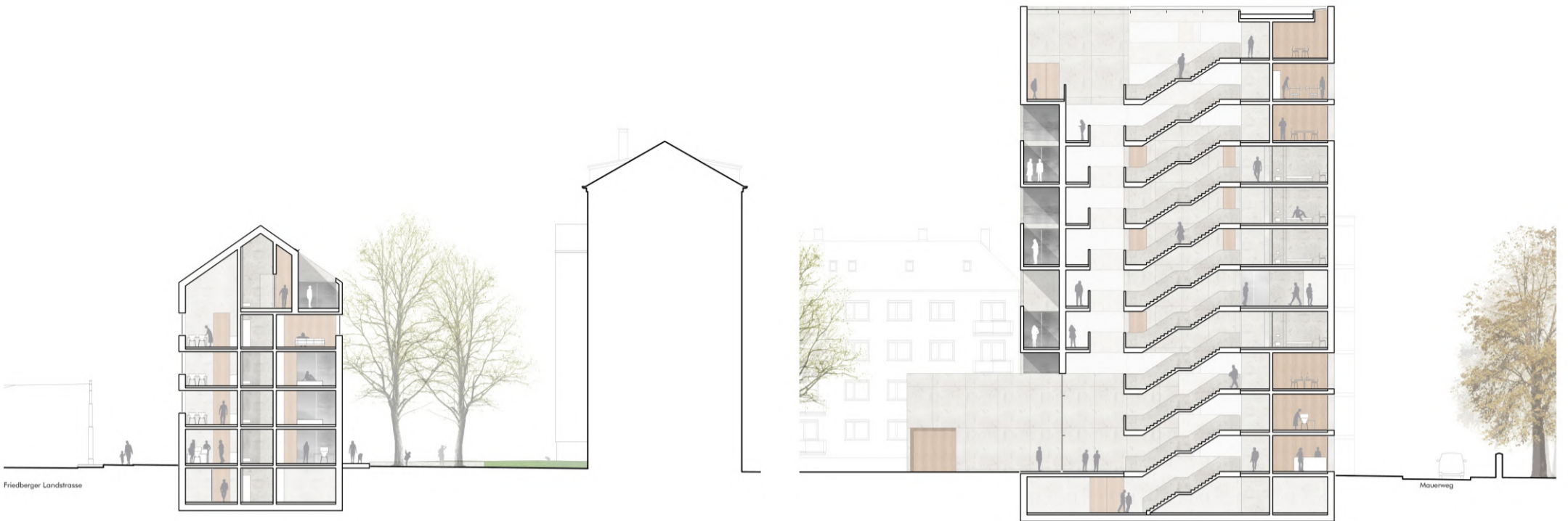




Lageplan m 1:500



Schnitt ee

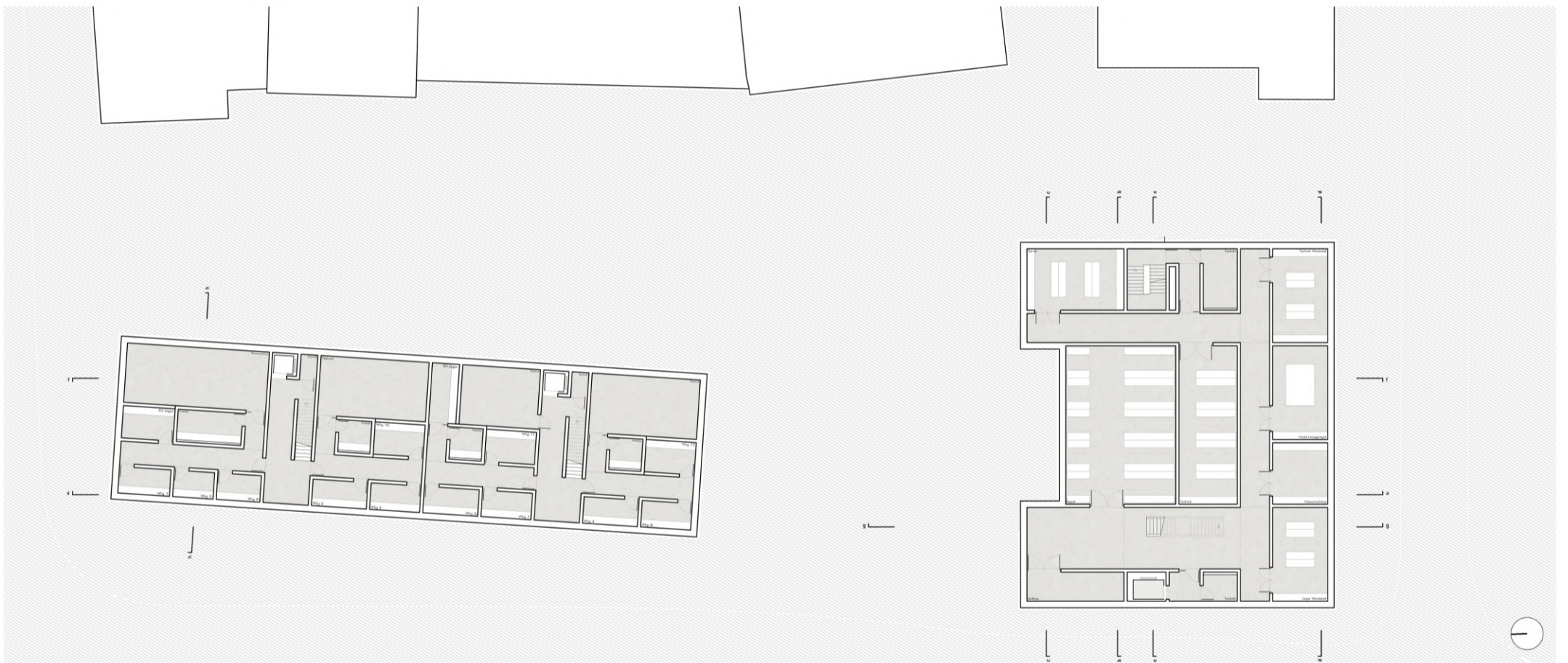


Friedberger Landstrasse

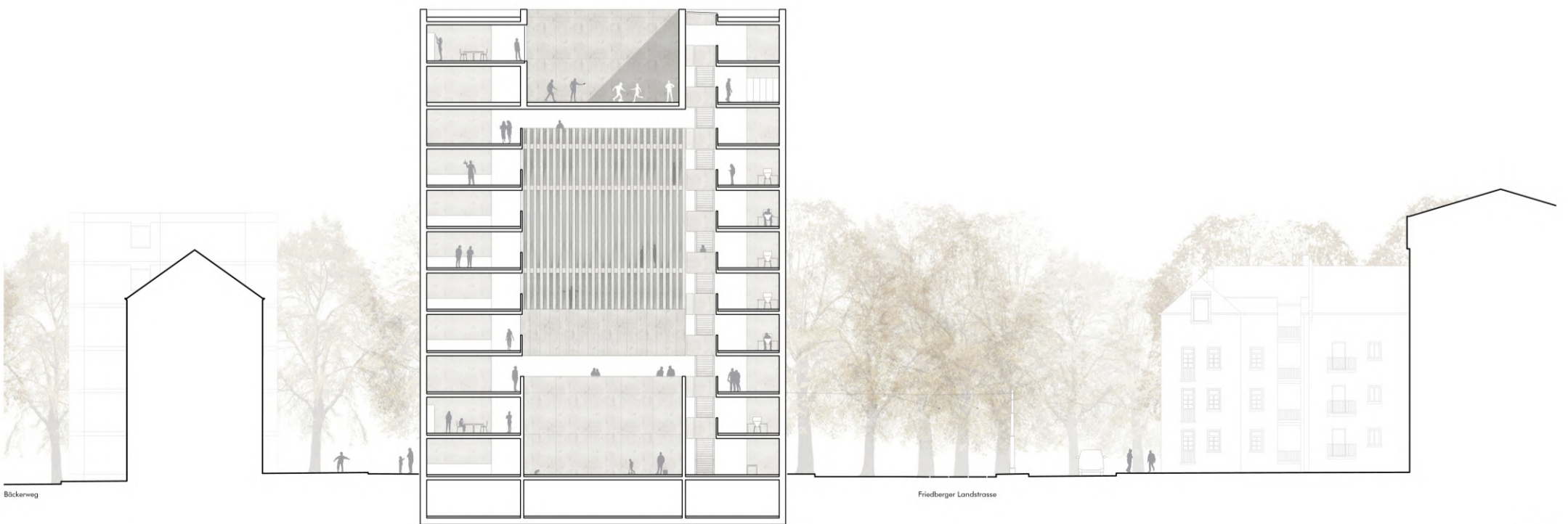
Mauerweg

Schnitt hh

Schnitt gg



UG - Technik. Depot



Bäckerweg

Friedberger Landstrasse

Schnitt bb



EG. Situation



Schnitt aa



1.06 - Verwaltung



2.06 - Plaza



Schnitt cc



3.06 - Wohngruppe 1



4.06 - Schwimmbad, Arzt



Ansicht Blockinneres



5. OG - Wohngruppe 2, Mehrzweckhalle



6. OG - Wohngruppe 3



Ansicht Zugang, Nordansicht



7. OG - Wohngruppe 3, Medienwerkstatt



8. OG - Bibliothek, Fortbildung



Gausstrasse

Mauerweg

Ansicht zur Friedberger Landstrasse





9. OG - Sport, Fitness



10. OG - Begegnung, Bewehrungshelfer



Schnitt dd



Böckerweg

Friedberger Landstrasse

Ansicht Nord



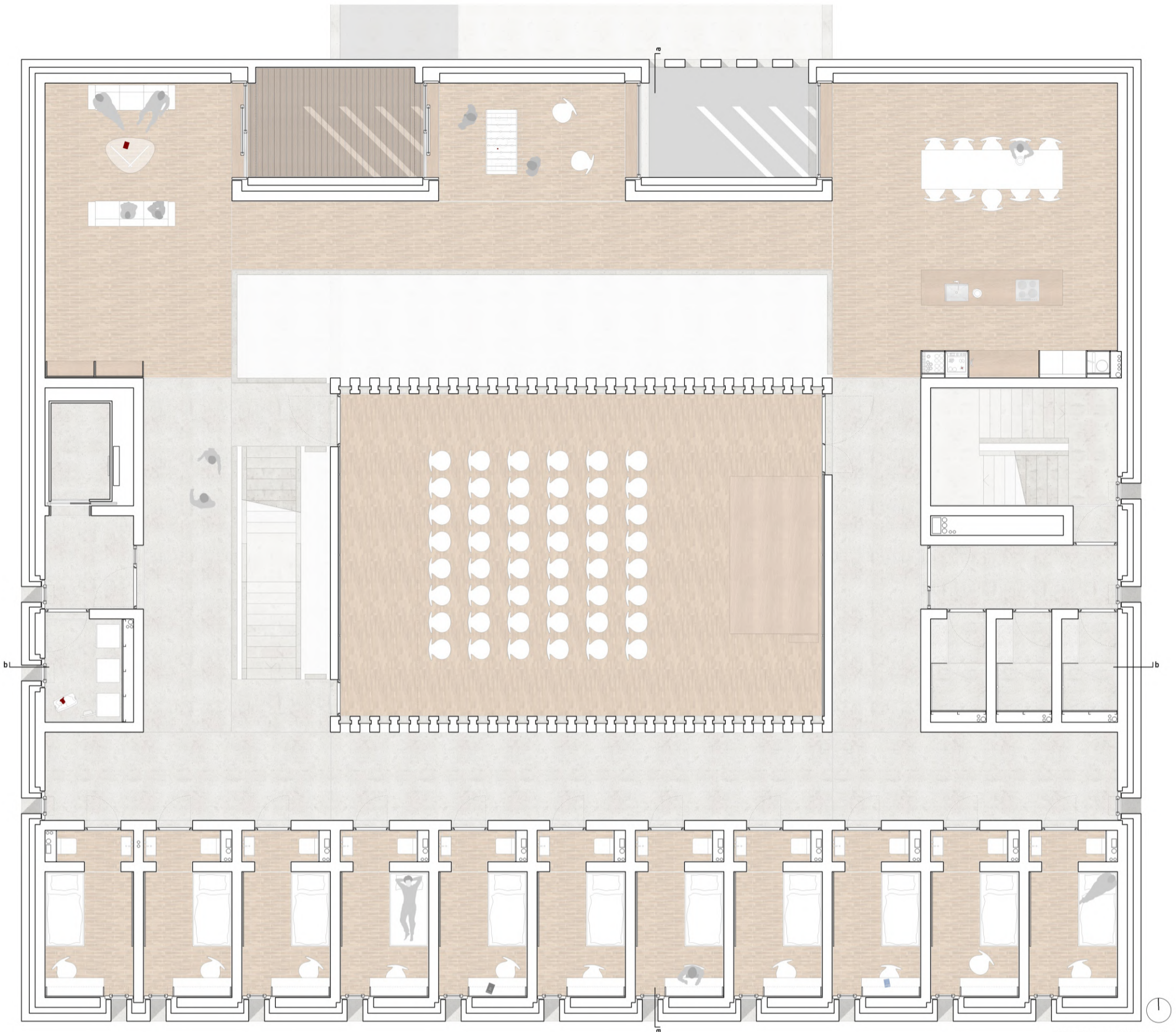
DA



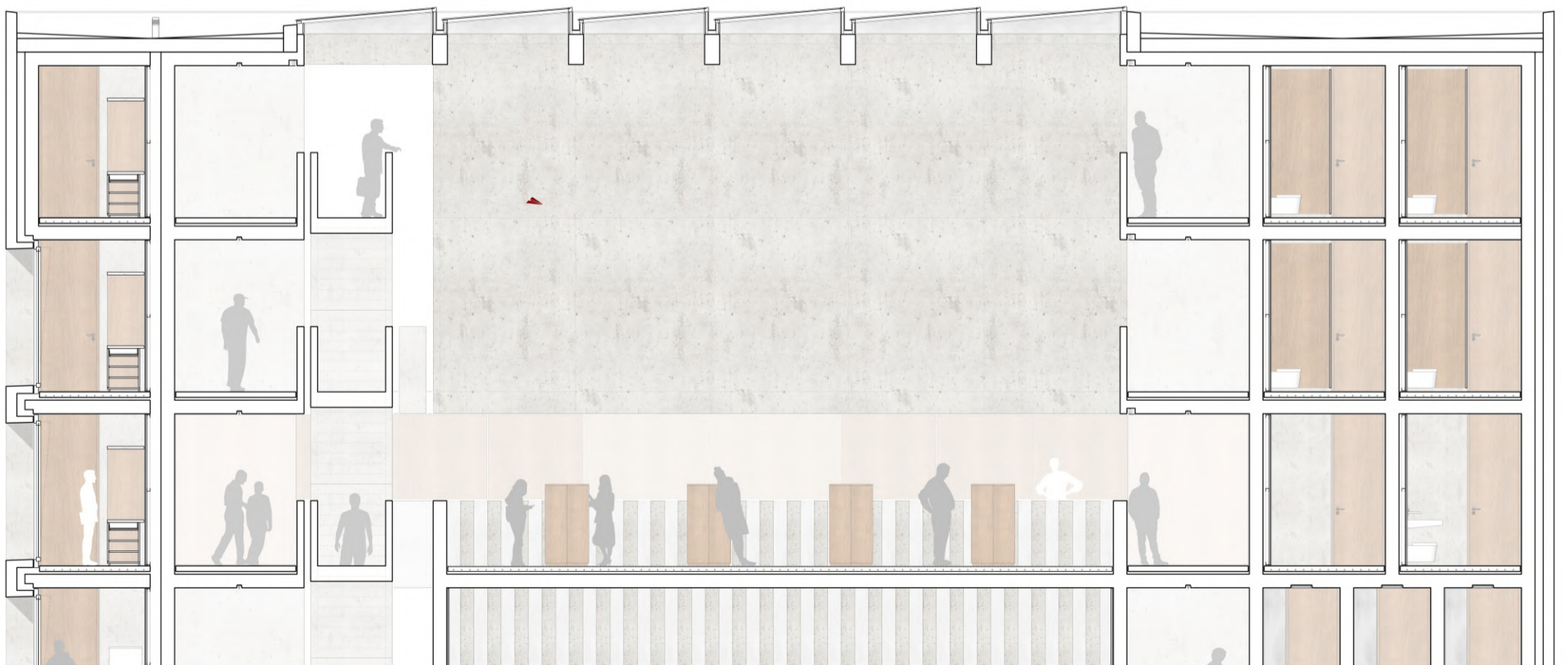
Böckerweg

Gausstrasse

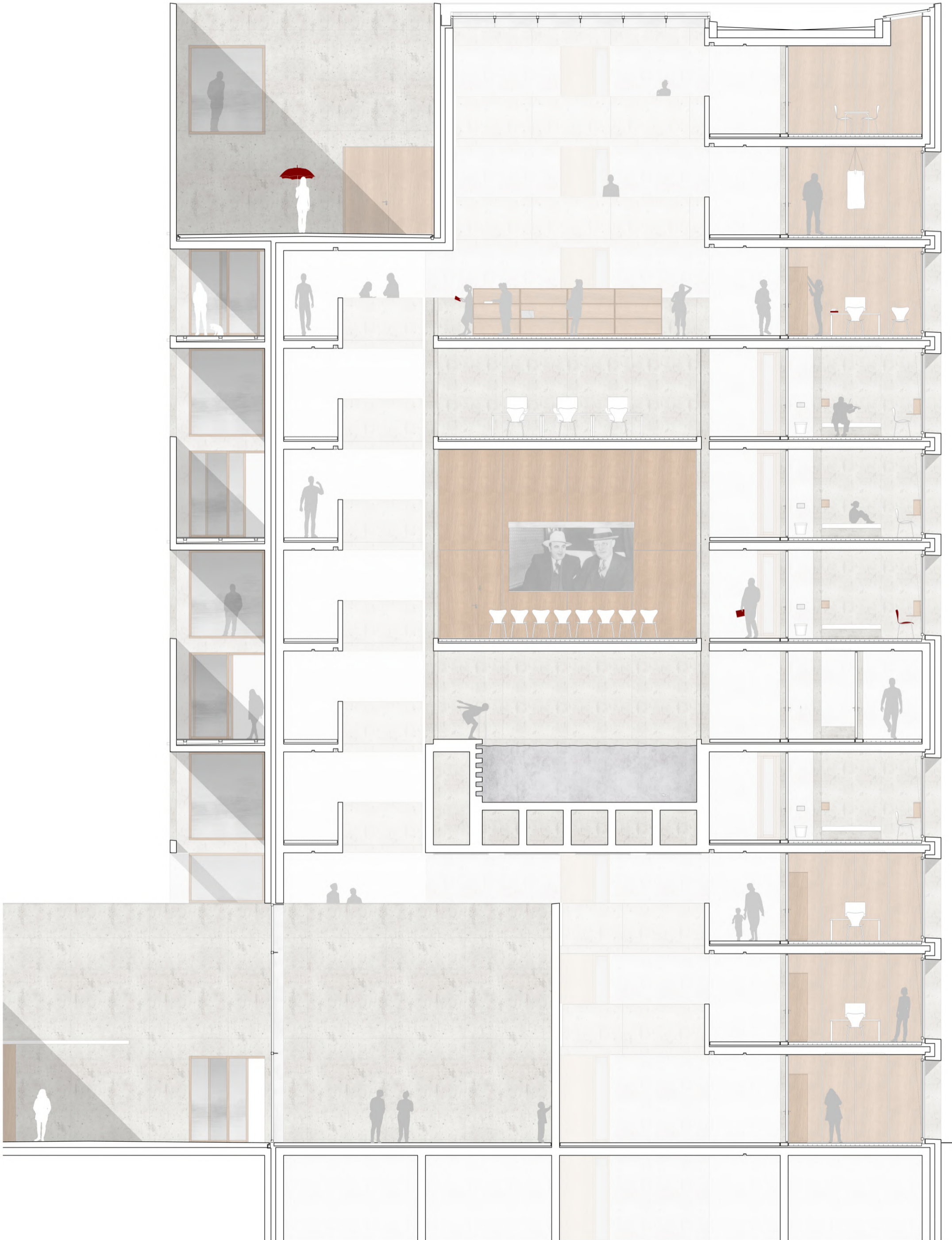
Schnitt ff



5. OG - Wohngruppe 2, Mehrzweckhalle



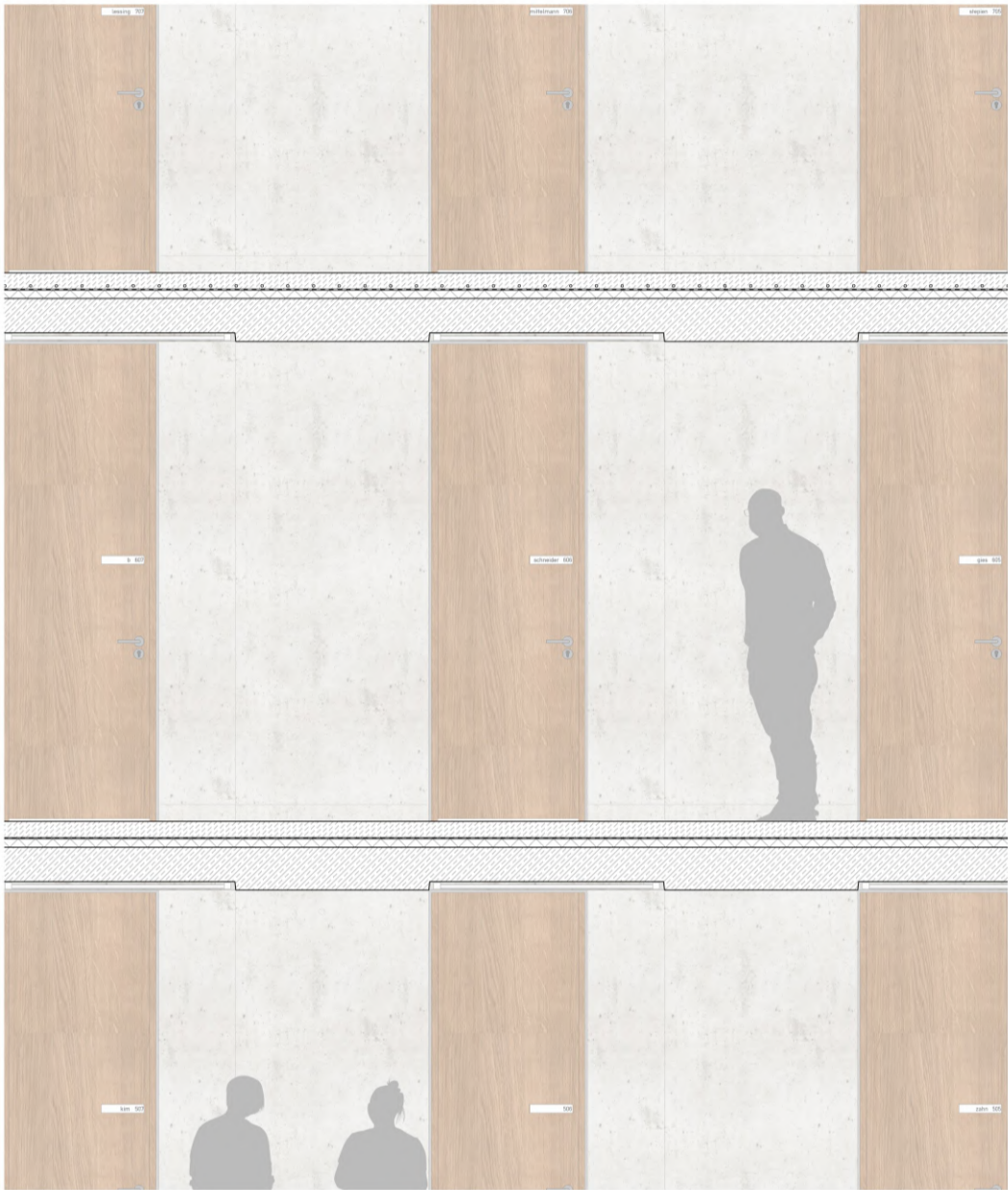
Teilschnitt bb



Teilschnitt aa



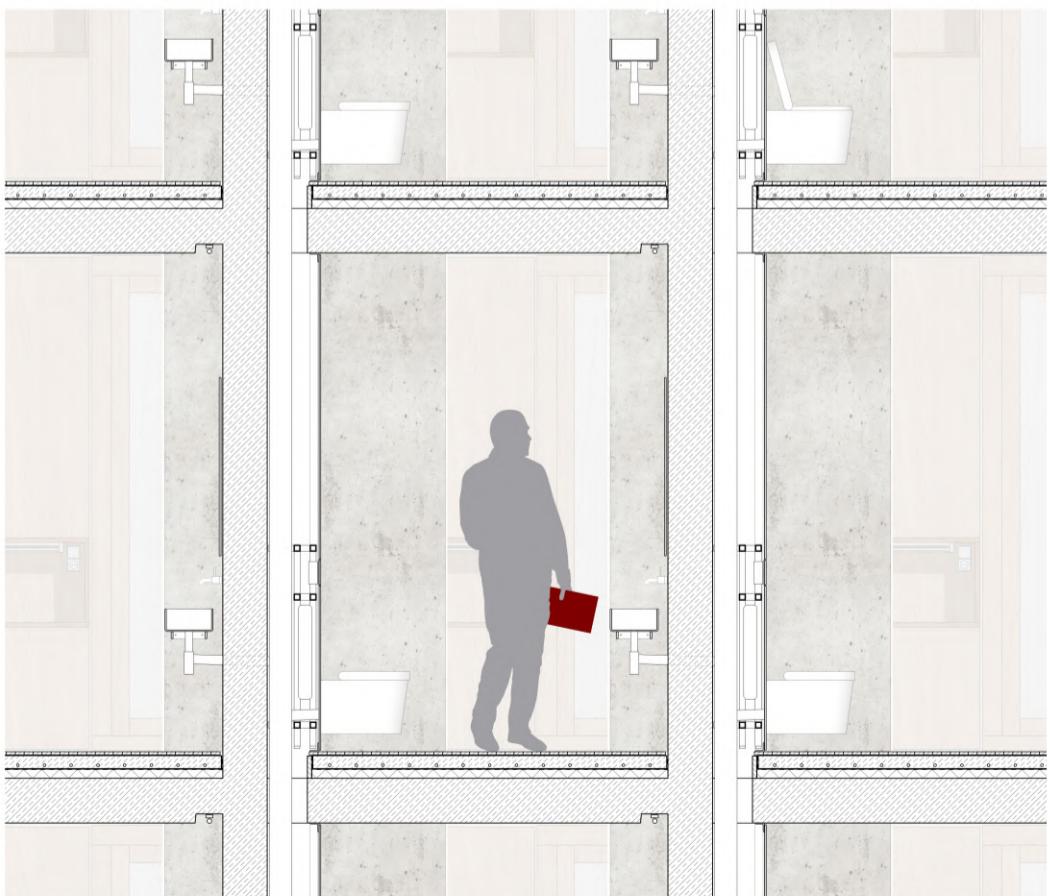
Wandabwicklung Einzelzimmer



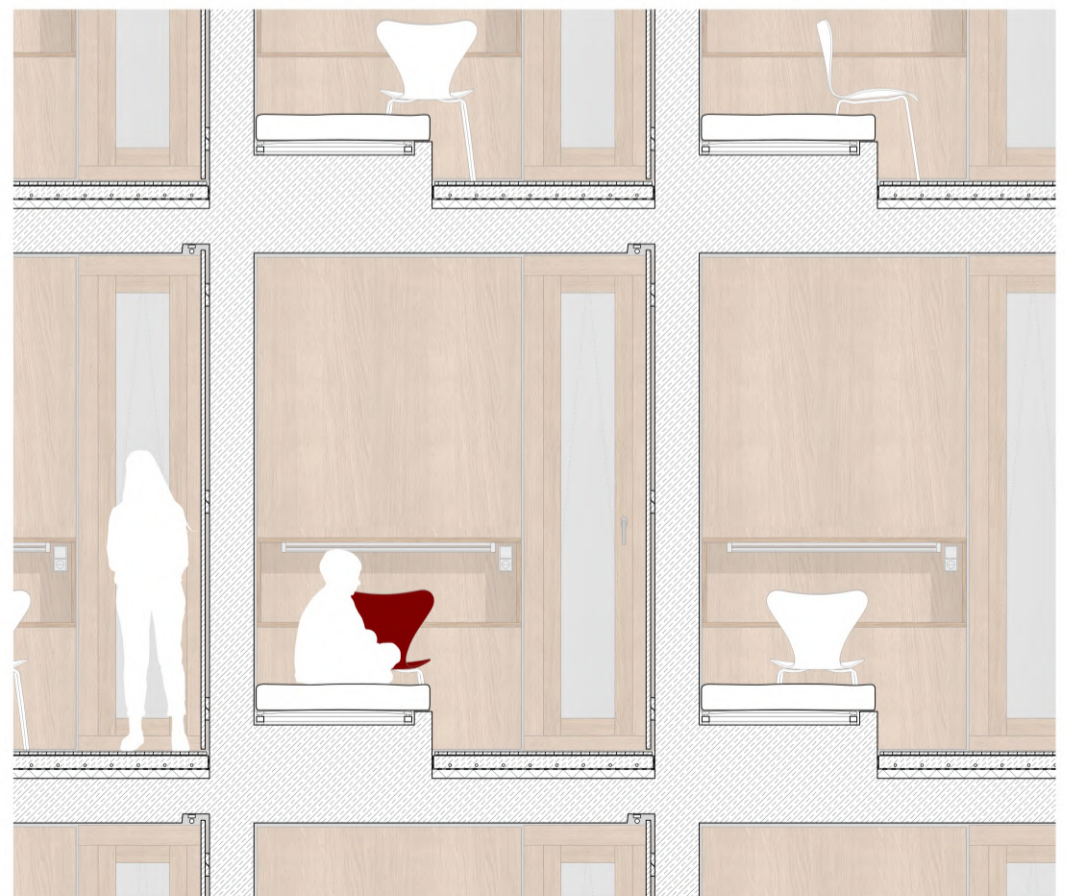
Schnitt aa - Flur



Ausschnitt Einzelzimmer



Schnitt bb



Schnitt cc

